



HEYNE <

NORA
ROBERTS

FRÜHLINGS
TRÄUME

ROMAN

DEUTSCHE ERSTAUSGABE

des Fototermins gestellt hatte. Und sie bekam auch die gleichen Antworten.

Es gelang ihr noch nicht, den Panzer zu knacken.

Sie konnte kapitulieren und ihnen genau das geben, was sie zu wollen glaubten. Doch es wäre nicht das, was sie brauchten.

Sie trat von der Kamera zurück. Sofort entspannten sich die beiden, und Elizabeth wandte den Kopf, um zu Charles hinaufzulächeln. Er zwinkerte ihr zu.

Sieh an, sieh an, dachte Mac. Sie sind also doch Menschen.

»Ich habe ein paar sehr schöne förmliche Aufnahmen. Ich weiß, dass Sie so was haben wollten, aber ich wüsste gern, ob Sie mir einen Gefallen tun würden.«

»Wir haben es wirklich eilig«, begann Charles.

»Es dauert keine fünf Minuten. Stehen Sie auf, Elizabeth. Lassen Sie mich nur den Hocker beiseite stellen.« Sie zog ihn weg und nahm ihre Kamera vom Stativ. »Wie wär's mit einer Umarmung? Nicht mich. Sie einander.«

»Ich weiß nicht ...«

»Umarmungen sind in Connecticut legal, selbst wenn man noch nicht verlobt ist. Nur ein kleines Experiment, und in zwei Minuten sind Sie hier draußen.« Mac schnappte sich ihren Belichtungsmesser, prüfte nach, stellte ein.

»Lehnen Sie die rechte Wange an seine Brust, aber ein bisschen zu mir hin. Drehen Sie das Gesicht ein wenig zu mir«, erklärte Mac. »Und schauen Sie hierher. Charles, neigen Sie den Kopf zu Elizabeth hinunter, aber wenden Sie das Kinn etwas in meine Richtung. Atmen Sie einmal tief durch, und dann lassen Sie los. Lassen Sie einfach los. Sie halten den Menschen im Arm, den Sie lieben, okay? Genießen Sie es. Und die Augen zu mir, genau zu mir, und denken Sie daran, wie es war, als Sie sich zum ersten Mal geküsst haben.«

Da!

Plötzlich lächelten beide spontan. Sie eher sanft, sogar ein wenig scheu, er strahlend.

»Nur noch eins wie das eben.« Ihr gelangen drei, bevor die beiden sich wieder verkrampten. »Fertig. Ich mache Ihnen ein paar Probeabzüge bis ...«

»Können wir nicht jetzt schon welche sehen? Die Bilder sind doch digital, oder?«, drängte Elizabeth. »Ich hätte nur gern einen ersten Eindruck.«

»Klar.«

Mac ging mit der Kamera zum Computer und fuhr ihn hoch. »Das hier sind die Rohfassungen, aber das Wesent – liche sehen Sie darauf schon.«

»Ja.« Stirnrunzelnd starrte Elizabeth auf den Bildschirm, als Mac die Diaschau startete. »Ja, die sind hübsch. Das ist ... Das da.«

Mac hielt bei einem der förmlichen Bilder an. »Dieses?«

»So habe ich es mir vorgestellt. Das ist sehr gut. Wir sehen beide gut aus, und die Perspektive gefällt mir. Das ist es, glaube ich.«

»Ich markiere es. Sie können aber noch die übrigen anschauen, um sicherzugehen.« Mac ließ die Diaschau weiterlaufen.

»Ja, sie sind wirklich sehr schön. Sehr schön. Aber ich denke, das Bild, das ich ausgesucht habe, ist ...« Elizabeth brach ab, als die Aufnahme, auf der sie sich umarmten, auf dem Bildschirm erschien. »Oh. Na, das ist aber hübsch. Wirklich hübsch, oder?«

»Meiner Mutter wird das erste gefallen, das du ausgesucht hast.« Charles stand hinter ihr und strich ihr über die Schultern.

»Bestimmt. Genau. Das nehmen wir für sie und lassen es ihr einrahmen. Aber ...« Sie sah Mac an. »Sie hatten Recht. Ich habe mich geirrt. Das ist das Bild, das ich haben möchte; so will ich auf unserem Verlobungsfoto aussehen. Wenn ich noch einmal versuche, Ihnen zu sagen, wie Sie Ihre Arbeit zu machen haben, erinnern Sie mich daran, dass ich meine ursprünglichen Wünsche schon im September geäußert habe.«

»Versprochen. Aber ich habe mich auch geirrt. Ich glaube, es wird doch Spaß machen, mit Ihnen zu arbeiten.«

Elizabeth begriff nicht sogleich, doch dann lachte sie.

Anschließend schickte Mac die beiden zu Parker. Sie fand, dass sie bei Parker etwas guthatte. Schließlich schickte sie ihr zwei Kunden, die – zumindest im Augenblick – offener für Ideen und Anregungen waren als zuvor.

Sie machte sich daran, Pakete für andere Kunden fertigzustellen. Eines mit einem Satz Probeabzüge, das andere die komplette Auswahl, alles zur Ansicht in Alben einsortiert. Für das Brautpaar, für die Brautmutter und die Mutter des Bräutigams, dann die Extraabzüge, die verschiedene Angehörige und Hochzeitsgäste sich gewünscht hatten.

Als alles in Kartons verpackt war, beschloss Mac, dass sie gerade noch Zeit für einen Teller des übrig gebliebenen Nudelsalats hatte, bevor sie die Pakete und sich selbst ins Haupthaus hinüberschleppen würde.

Sie aß ein paar Bissen, im Stehen über der Spüle. Wintermärchenland, dachte sie, während sie aus dem Fenster sah. Alles still und vollkommen. Sie griff zu ihrem Glas Diät-Cola und begann zu trinken.

Der Kardinal knallte direkt gegen die Scheibe, ein Schlag und ein roter Wirbel. Mac fuhr so heftig zurück, dass ihre Diät-Cola überschwappte und über ihre ganze Bluse spritzte.

Das Herz klopfte ihr bis zum Hals, als sie dem dummen Vogel nachsah, wie er davonflatterte. Dann schaute sie auf ihre Bluse hinunter. »Verdammt.«

Sie zog sie aus und warf sie oben auf ihren Turm aus Waschmaschine und Trockner in der Speisekammer. In BH und schwarzer Hose wischte sie die verschüttete Cola auf der Arbeitsplatte auf. Als das Telefon klingelte, ging sie verärgert dran. Da auf dem Display zu lesen war, dass der Anruf von Parkers Handy kam, meldete sie sich mit einem genervten: »Was ist?«

»Patty Baker ist hier, um ihre Alben abzuholen.«

»Sie ist zwanzig Minuten zu früh. Ich werde da sein und die Alben auch – aber zur vereinbarten Zeit. Beschäftige die Dame irgendwie«, fügte sie hinzu, während sie zurück ins Studio ging. »Und nerv mich nicht.« Sie legte auf und drehte sich um.

Entgeistert starrte sie den Mann an, der in ihrem Studio stand.

Er machte riesengroße Augen und lief rot an, dann wandte er sich mit einem ersticken »O Gott« hektisch ab. Und knallte mit einem Krachen frontal gegen den Türpfosten.

»Himmel! Alles in Ordnung?« Mac warf das Telefon auf einen Tisch und stürzte zu dem Mann hinüber, der schwankend an der Tür stand.

»Ja. Schon gut. Entschuldigen Sie.«

»Sie bluten. Mann, da haben Sie sich aber ordentlich den Kopf angeschlagen. Vielleicht

setzen Sie sich besser.«

»Vielleicht.« Damit sank der Mann mit benommenem Blick an der Wand entlang auf den Boden.

Mac kauerte sich neben ihn und strich ihm über das dunkelbraune Haar, das ihm in die Stirn fiel, und über die blutende Schramme, unter der sich bereits eine beeindruckende Beule bildete. »Okay, es ist keine Platzwunde. Ums Nähen kommen Sie gerade noch herum. Aber Sie haben sich ordentlich gestoßen. Junge, es hat sich angehört, als würden Sie mit einem Hammer gegen die Tür schlagen. Vielleicht ein bisschen Eis und dann ...«

»Verzeihung? Äh, ich weiß nicht, ob es Ihnen bewusst ist ... ich dachte nur, vielleicht sollten Sie ...«

Mac sah, wie seine Augen an ihr herunterwanderten, und folgte seinem Blick. Und begriff, dass sie dem Mann, während sie überlegte, wie seine Verletzung am besten versorgt würde, ihre kaum vom BH bedeckten Brüste fast unter die Nase hielt.

»Ups, ganz vergessen. Bleiben Sie da sitzen. Rühren Sie sich nicht vom Fleck.« Sie sprang auf und stürzte hinaus.

Er war sich nicht sicher, ob er sich überhaupt hätte bewegen können. Verwirrt und orientierungslos blieb er, wo er war, mit dem Rücken an die Wand gelehnt. Trotz der Sternchen, die er gesehen hatte, musste er zugeben, dass die Brüste sehr hübsch gewesen waren. So viel hatte er bemerkt.

Dagegen war er sich ganz und gar nicht sicher, was er jetzt sagen oder tun sollte. Also schien es das Beste zu sein, sitzen zu bleiben, wie sie es ihm aufgetragen hatte.

Als sie mit einem Eisbeutel zurückkam, trug sie eine Bluse. Wahrscheinlich war es ungehörig von ihm, ein wenig enttäuscht zu sein ... Sie kauerte sich wieder hin, und ihm fielen ihre langen Beine auf.

»Hier, probieren Sie es damit.« Sie drückte ihm das Eis in die Hand und schob seine Hand an seine pochende Stirn. Dann hockte sie sich hin wie ein Fänger beim Baseball. Ihre Augen waren so grün wie die unergründliche See. »Wer sind Sie?«, fragte sie.

»Was?«

»Hm. Wie viele Finger sehen Sie?« Sie hielt zwei in die Höhe.

»Zwölf.«

Sie lächelte. Grübchen erschienen in ihren Wangen, als sie die Lippen verzog, und sein Herz legte in seiner Brust ein Tänzchen hin.

»Stimmt nicht. Versuchen wir es anders. Was machen Sie in meinem Studio – oder was haben Sie hier gemacht, bevor mein Busen Sie so erschreckt hat?«

»Ah. Ich habe einen Termin. Oder vielmehr, Sherry hat einen. Sherry Maguire.« Ihr Lächeln schien ein wenig zu verfliegen, und die Grübchen verschwanden.

»Okay, falscher Ort. Sie wollen ins Haupthaus. Ich bin Mackensie Elliot, die Fotografin vom Dienst.«

»Ich weiß. Ich meine, ich weiß, wer Sie sind. Sherry hat nur, wie üblich, nicht so genau gesagt, wo der Termin stattfindet.«

»Und wann – er ist nämlich erst um zwei.«

»Sie hat gesagt, sie *glaubt*, um halb zwei, und ich weiß, das bedeutet, dass sie um zwei hier erscheint. Ich hätte mich nach der Sherry-Zeit richten sollen – oder anrufen, um mich

zu vergewissern. Nochmals Entschuldigung.«

»Schon gut.« Mac legte den Kopf schräg. Seine Augen – sehr schöne Augen – waren wieder klar. »Woher kennen Sie mich?«

»Ich bin mit Delaney zur Schule gegangen, Delaney Brown, und mit Parker. Na ja, Parker war ein paar Klassen unter uns. Und eigentlich auch mit Ihnen. Für kurze Zeit.«

Mac veränderte ihre Haltung, um den Fremden genauer zu betrachten. Dichtes, zerzaustes braunes Haar, das unbedingt mal geschnitten und in Form gebracht werden müsste. Klare, ruhige blaue Augen hinter einem wahren Wald von Wimpern. Gerade Nase, markante Lippen in einem länglichen Gesicht.

Sie hatte ein gutes Gedächtnis für Gesichter. Warum konnte sie seines nicht einordnen?

»Ich kannte die meisten von Dels Freunden, glaube ich.«

»Nun, wir haben nicht direkt in denselben Kreisen verkehrt. Aber ich war einmal sein Tutor, als wir *Henry der Fünfte* durchgenommen haben.«

Jetzt machte es klick. »Carter.« Mac zeigte mit dem Finger auf ihn. »Carter Maguire. Sie, äh, du heiratest aber nicht deine Schwester, oder?«

»Was? Nein, ich springe nur für Nick ein. Sherry wollte nicht allein zu der Beratung gehen, und Nick wurde aufgehalten. Ich bin nur ... ach, eigentlich weiß ich überhaupt nicht, was ich hier mache.«

»Ein guter Bruder sein.« Mac tätschelte sein Knie. »Glaubst du, du kannst aufstehen?«

»Ja.«

Mac richtete sich auf und streckte eine Hand aus, um ihm zu helfen. Erneut vollführte sein Herz ein Tänzchen, als sich ihre Hände berührten. Und als er wieder auf den Beinen stand, schlug sein Kopf auf der Trommel den Takt dazu. »Autsch«, sagte er.

»Das glaube ich gern. Willst du Aspirin?«

»Oh, das wäre klasse.«

»Ich hole es. Du kannst dich inzwischen woanders hinsetzen als auf den Fußboden.«

Das wollte er gerade tun, während Mac zurück in die Küche ging, doch dann fiel sein Blick auf die Fotografien an der Wand. Unter anderem auch Aufnahmen für Magazine, bemerkte er, und er nahm an, dass sie von ihr stammten. Schöne Bräute, elegante Bräute, sexy Bräute, lachende Bräute. Manche in bunt, manche in stimmungsvollem Schwarzweiß – und manche mit diesem eigenartigen, faszinierenden Computertrick, bei dem man auf einem ansonsten schwarzweißen Foto einen intensiven Farbfleck sieht.

Als Mac zurückkam, drehte er sich um, und ihm schoss flüchtig der Gedanke durch den Kopf, dass ihr Haar genauso war – ein intensiver Farbfleck.

»Machst du auch noch etwas anderes, also andere Motive?«

»Ja.« Sie reichte ihm drei Tabletten und ein Glas Wasser. »Aber Bräute stehen für eine Hochzeitsagentur im Mittelpunkt und bringen das Geld rein.«

»Sie sind wunderschön – kreativ und individuell. Aber das hier ist das Beste.« Er ging ein Stückchen weiter und deutete auf ein gerahmtes Foto von drei kleinen Mädchen und dem blauen Schmetterling, der sich auf einer Löwenzahnblüte niedergelassen hatte.

»Warum?«

»Weil es voller Magie ist.«

Mac schien ihn schier endlos anzustarren. »Das ist ganz genau richtig. Also, Carter

Maguire, ich hole jetzt meinen Mantel, und dann gehen wir rüber zu unserer Beratung.«

Sie nahm ihm den Beutel mit dem schmelzenden Eis aus der Hand. »Im Haupthaus geben wir dir frisches.«

Schnuckelig, dachte sie, als sie Mantel und Schal holen ging. Wirklich sehr schnuckelig. War ihr das schon in der Schule aufgefallen? Vielleicht war er auch ein Spätzünder. Doch das Ergebnis war auf jeden Fall sehr attraktiv. So attraktiv, dass sie sogar ein leises Bedauern verspürt hatte, als sie noch gedacht hatte, er wäre ein Bräutigam.

Doch ein BB – ein Bruder der Braut – war ein ganz anderes Paar Schuhe.

Jedenfalls, wenn sie Interesse an ihm hätte.

Sie zog den Mantel an, legte den Schal um, erinnerte sich dann an den böigen Wind und setzte eine Mütze auf. Als sie wieder herunterkam, stellte Carter gerade brav sein Glas in die Spüle.

Sie griff zu der riesigen Stofftasche, in der sich ein paar der Alben befanden, und reichte sie ihm. »Bitte sehr. Die kannst du tragen. Sie ist schwer.«

»Das stimmt allerdings.«

»Ich nehme diese.« Sie griff zu der zweiten Tasche und zu einer kleineren. »Drüben wartet eine Braut auf ihre fertigen Alben, und eine andere soll gleich wegen ihrer Probeabzüge kommen. Das wird im Haupthaus gemacht, wie die Beratung.«

»Ich möchte mich noch einmal dafür entschuldigen, dass ich vorhin so hereingeplatzt bin. Ich hatte geklopft, aber es hat niemand geantwortet. Ich habe die Musik gehört, also bin ich einfach reingegangen, und dann ...«

»Der Rest ist Geschichte.«

»Ja. Ach, willst du die Musik nicht ausschalten?«

»Richtig. Ich höre sie schon gar nicht mehr.« Mac schnappte sich die Fernbedienung, drückte auf »Off« und warf sie wieder hin. Noch bevor sie die Tür öffnen konnte, war Carter vorausgeeilt und hielt sie ihr auf. »Wohnst du noch in Greenwich?«, fragte sie, als die eisige Luft ihre Lungen traf.

»Na ja, eher wieder als noch. Eine Zeitlang habe ich in New Haven gelebt.«

»Yale.«

»Ja, ich habe ein bisschen an meiner Doktorarbeit gebastelt und ein paar Jahre unterrichtet.«

»In Yale.«

»Ja.«

Sie sah ihn schärfer an, während sie den Gartenweg hinuntergingen. »Im Ernst?«

»Klar. Es gibt Leute, die in Yale unterrichten. Ist sogar sehr zu empfehlen, angesichts dieser Studenten.«

»Also bist du eine Art Professor.«

»Das bin ich, nur, dass ich jetzt hier unterrichte. An der Winterfield Academy.«

»Du bist zurückgekommen, um an deiner alten Schule zu unterrichten? Das ist ja süß.«

»Ich hatte Heimweh. Und Teenager zu unterrichten ist interessant.«

Mac dachte, dass es heikler sein musste, aber vielleicht war das ja das Interessante. »Was unterrichtest du?«

»Englische Literatur, kreatives Schreiben.«